

Presseerklärung

der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Landesverband Brandenburg



05. April 2022

GEW Brandenburg: Kitas und Schulen brauchen mehr Unterstützung! Wirksame Sofortmaßnahmen sind notwendig!

Die Aufnahme von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in den Kitas und Schulen braucht dringend mehr Unterstützung durch die Landesregierung. Es muss davon ausgegangen werden, dass in den kommenden Wochen und Monaten die Anzahl der auch in Brandenburg ankommenden Geflüchteten aus der Ukraine weiter ansteigen wird. Vor dem Hintergrund der schon jetzt sehr angespannten personellen Situation in den Kitas und Schulen ist davon auszugehen, dass sich die Situation weiter verschärfen wird. Schon jetzt sind die aktuell beschlossenen Maßnahmen der Landesregierung völlig unzureichend, um angemessen auf die Situation reagieren zu können. Die Kitas und Schulen leisten ihren Beitrag, um geflüchteten Kindern, Schülerinnen und Schülern durch ihre Aufnahme die notwendigen Bildungs-, Begleit- und Unterstützungsangebote anzubieten und abzusichern. Die bestehende Bereitschaft zur Hilfe und das hohe Engagement vor Ort brauchen dringend notwendige personelle und strukturelle Unterstützung. Es muss davon ausgegangen werden, dass eine Vielzahl der geflüchteten Menschen längere Zeit bleiben und deren Kinder in unsere Schulen und Bildungseinrichtungen integriert werden müssen. Vor diesem Hintergrund fordert die GEW Brandenburg die sofortige Einleitung bzw. den Ausbau wirksamer Maßnahmen zur Unterstützung der Kitas und Schulen zum Gelingen der Einbeziehung der geflüchteten Kinder und Jugendlichen.

Folgende Maßnahmen sind mit sofortiger Wirkung umzusetzen:

1. Die Erstaufnahmeeinrichtungen müssen schnellstmöglich die Möglichkeit für den Schulbesuch erhalten. Es muss sichergestellt werden, dass spätestens nach 3 Monaten schulpflichtige Kinder und Jugendliche am Schulunterricht teilnehmen können. Dabei ist sicherzustellen, dass bei den Klassenbildungen die Aufnahme von geflüchteten Kindern und Jugendlichen berücksichtigt wird, Überbelastungen und spätere Umstrukturierungen nach Möglichkeit vermieden werden. Zugleich müssen Regionen und Standorte von Schulen, die besonders nachgefragt werden, durch die Bereitstellung zusätzlicher Stellen personell unterstützt werden.
2. Sowohl in den Erstaufnahmeeinrichtungen als auch in den Kitas und Schulen muss ein an die Bedürfnisse der geflüchteten Menschen angepasstes pädagogisches Angebot vorhanden sein bzw. aufgebaut werden. Dabei müssen grundsätzlich multiprofessionelle Teams eingesetzt werden und wo es diese noch nicht gibt, sind sie schnellstmöglich einzurichten.
3. Die psychologische Betreuung der geflüchteten Kinder und Jugendlichen ist unverzichtbar und muss gewährleistet werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Bedeutung der schulischen Sozialarbeit hervorzuheben. Sie muss an allen aufnehmenden Schulen sichergestellt werden.
4. Grundsätzlich sind die Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache, als eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in die Schulen, konsequent abzusichern und auszubauen. Dies schließt die Einrichtung von sogenannten „Willkommensklassen“ ein. Wo diese nicht möglich sind, muss die Sprachförderung durch additive Förderung in den

GEW Brandenburg

Postanschrift: Postfach 60 07 69 • 14407 Potsdam • Hausanschrift: Alleestraße 6 A • 14469 Potsdam

Telefon: (0331) 27184 – 0 • Fax: (0331) 27184 – 30

Internet: <http://www.gew-brandenburg.de> • E – mail: info@gew-brandenburg.de

Regelklassen erfolgen. Die dafür benötigten Sprachförderstunden müssen den Schulen zusätzlich zur Verfügung gestellt und zielgerichtet zugewiesen werden. Diese müssen zugleich personell abgesichert werden. Den Kitas und Schulen müssen ausreichend sächliche, personelle und finanzielle Mittel bereitgestellt werden.

5. Es sind alle Möglichkeiten schnell und unbürokratisch zu nutzen, um geflüchtete Menschen mit pädagogischen Abschlüssen und sprachlichen Voraussetzungen zur Unterstützung und Begleitung der Arbeit in den Kitas und Schulen einsetzen zu können. Ihr Einsatz ist – wenn ihre individuelle Situation dies zulässt – zur Unterstützung der Arbeit in den Kitas und Schulen unverzichtbar. Es ist wichtig, dass diese Beschäftigten nicht nur kurzfristige Arbeitsverträge erhalten. Sie benötigen eine berufliche Perspektive und notwendige Fort- und Weiterbildungsangebote. Beim Einstieg müssen erfahrene Kolleginnen und Kollegen ihnen als Coaches helfen. Dafür müssen diese Kolleginnen und Kollegen zeitlich entlastet werden. Die Fragen der Anerkennung ihrer Abschlüsse müssen durch ein geeignetes und zügiges Verfahren geregelt werden.
6. Es ist wichtig, dass neben der schulischen und psychologischen Betreuung der Kinder und Jugendlichen auch die gesundheitliche Basisuntersuchung abgesichert wird und bei fehlenden Impfungen die entsprechenden Angebote in den Regionen vorgehalten werden.

GEW-Chef Fuchs heute in Potsdam: „Wir müssen davon ausgehen, dass die Anzahl der vor dem russischen Aggressionskrieg fliehenden Menschen höher werden wird. Sie werden länger in Brandenburg bleiben müssen. Viele von ihnen werden ihre Zukunft bei uns aufbauen wollen. Wir müssen dringend unsere Kitas und Schulen darauf vorbereiten. Wohlwollende ministerielle Worte, dass wir das schaffen werden und man davon ausgehen sollte, dass Kinder untereinander die traumatischen Erlebnisse aufarbeiten werden, reichen nicht aus und gehen an der Realität vorbei. Sie verharmlosen die Schwere und Größe der Aufgabe. Diese Worte ignorieren die Situation in den Kitas und Schulen. Die Folgen der Pandemie sind längst noch nicht vorbei, auch wenn sie politisch für beendet erklärt wurde. Ein hoher Krankenstand, nicht ausreichende Maßnahmen zur Überwindung der Folgen der Pandemie, volle Gruppen und Klassen sowie fehlende Fachkräfte prägen den Alltag. Wir brauchen eine wirksame Unterstützung der Kitas und Schulen, wir brauchen eine klare Perspektive und Entlastungen. Die Kolleginnen und Kollegen leisten eine außerordentliche Arbeit. Ihr Engagement braucht aber dringend eine personelle und strukturelle Unterstützung. Wir wollen, wir müssen und wir werden dies schaffen, aber ohne Unterstützung wird es nicht gehen. Spätestens nach den Osterferien müssen die Kitas und Schulen spürbar begleitet und unterstützt werden.“